

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 57/58 (1911)
Heft: 11

Nachruf: Strupler, J.A.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

überraschende Wendung, die sich in der Angelegenheit binnen Jahresfrist vollzogen hat.

Bebauungsplan für das „Waidareal“ in Zürich (Band LVIII, Seite 134). Unsere Mitteilung aus dem Programm auf Seite 134 ist dahin zu berichten, dass nur die für die Drucksachen und zeichnerischen Unterlagen entrichteten 20 Fr. bei Einreichung eines Entwurfes zurückgestattet werden, nicht aber der Betrag, der für von den Bewerbern etwa gewünschte Terrainmodelle erlegt worden wäre. Dieses Modell ist nur als eine Erleichterung für das Studium bei Projektverfassung gedacht, das für den Projektanten nicht unbedingt nötig ist.

Nekrologie.

† **J. A. Strupler.** Wieder ist einer unserer ältern Kollegen nach langem segensreichem Wirken und stets unentwegter Pflichterfüllung abberufen worden! Dr. J. A. Strupler, Oberingenieur des „Schweizerischen Vereins von Dampfkesselbesitzern“ ist in Zürich am 4. d. M. nach langer Krankheit in seinem 72. Lebensjahre zur letzten Ruhe eingegangen. Die letzten Monate sind dem arbeitsfrohen Mann, der sich zu unfreiwilliger Unterbrechung seiner gewohnten Tätigkeit gezwungen sah, zur schweren Last geworden, sodass ihm der Tod als ein willkommener Erlöser erschienen ist.

Strupler, dessen Familie aus Langdorf bei Frauenfeld stammte, wurde zu Pfyn im Thurgau am 3. Dezember 1839 geboren, wo sein Vater das Amt eines Lehrers und Notars versah. Er besuchte die Kantonsschule in Frauenfeld und bezog mit deren Maturität im Herbst 1857 die Technische Hochschule in Zürich. Im Jahre 1860 erwarb er an dieser das Diplom als Maschinen-Ingenieur. Die erste praktische Tätigkeit fand er für 1½ Jahre bei Ruef & Söhne in Burgdorf; dann wirkte er während 5½ Jahren als technischer Direktor der Berner Torfgesellschaft in Hagneck am Bielersee. Von 1868 bis 1872 hatte Strupler die Stelle eines Dampfschiffverwalters in Schaffhausen inne; im Jahre 1872 trat er in gleicher Eigenschaft bei den Vereinigten Dampfschiffahrtsgesellschaften des Vierwaldstättersees in Dienst. Für diese wurden unter seiner Leitung die beiden Boote „Germania“ und „Italia“ auf der Werfte in Vitznau gebaut.

Als Direktor Autenheimer 1874 das Amt eines Oberingenieurs des unter seiner Mitwirkung im Jahre 1868 ins Leben getretenen „Schweizerischen Vereins von Dampfkesselbesitzern“ niedergelegt, wurde Strupler als dessen Nachfolger berufen. Mit Uebernahme dieser verantwortungsvollen Stelle sah er sich vor die Aufgabe gestellt, deren treuer Erfüllung sein Leben und seine ganze Arbeit nunmehr gewidmet werden sollten. Mit 353 Mitgliedern und 627 Vereinskesseln trat er 1874 sein Amt an; heute zählt der Verein 2701 Mitglieder mit 5096 der Kontrolle des Oberingenieurs unterstellten Kesseln, zu denen sich noch 250 dem Verein von kantonalen Behörden zur Beaufsichtigung zugewiesene Kessel gesellen. Die Arbeit, die 1874 mit zwei Inspektoren bewältigt werden konnte, beschäftigt heute ausser dem Oberingenieur drei Ingenieure und 14 Inspektoren. Wir haben regelmässig, nach dem Jahresbericht des Vereins unsere Leser summarisch über dessen Tätigkeit im Laufenden gehalten. Aus diesem Erstarken des Vereins und namentlich aus dessen segensreicher Wirksamkeit und dem Ansehen, dessen er sich im In- und Ausland erfreut, ist am besten auf Struplers fleissige und äusserst gewissenhafte Arbeit zu schliessen, deren wesentlichster Teil darin bestand, sein Personal zu ebensolcher Pünktlichkeit heranzubilden. Strupler selbst pflegte in seinem bescheidenen Wesen nicht viel Aufhebens davon zu machen, aber alle, die Gelegenheit hatten ihn bei seiner Arbeit zu sehen, haben ihm für diese die höchste Achtung gezollt. Eine derartige Kundgebung war auch seine Ernennung zum Dr. phil. h. c. durch die Universität Zürich bei Anlass des 50. Jubiläums der Eidgenössischen polytechnischen Hochschule im Jahre 1905.

Neben seinem Amte wirkte Strupler noch als technischer Berater der Dampfschiffahrt-Gesellschaft auf dem Vierwaldstättersee bis zum Jahre 1881, in dem er das Bureau des Vereins in Zürich einrichtete. Aber auch fernerhin zogen die schweizerischen Dampfbootgesellschaften stets gerne seine Erfahrungen auf ihrem Gebiet zu Rate. Die Pilatusbahn sowie die Rigi-Vitznau bahn hatten ihn in ihren Verwaltungsrat berufen.

Den Studiengenossen hat Strupler stets warme Anhänglichkeit bewiesen und besonders in früheren Jahren lebhaftes Interesse

für alle Fragen an den Tag gelegt, die sie bewegten. Er hat auch von 1878 bis 1888 als eifriges Mitglied im Ausschuss der G. e. P. mitgearbeitet.¹⁾ Wenn er sich in den letzten Jahren mehr zurückzog, war das die Folge seiner stets wachsenden Arbeitslast und der Rücksichten, die er mit zunehmenden Jahren genötigt war, seiner Gesundheit zu tragen. Alle Freunde aber und namentlich alle, die ihn in früheren Jahren gekannt, werden dem grundehrlichen, treuen Kollegen das herzlichste Andenken bewahren!

† **Joh. Chr. Moser-Ott.** Zu Schaffhausen ist am 2. September in seinem 93. Lebensjahr a. Regierungsrat Moser-Ott gestorben, der lange Jahre in seiner Heimat eine führende Stellung eingenommen und in solcher auf das Aufblühen der Industrie in Schaffhausen mächtig fördernd eingewirkt hat. Die Entwicklung der jetzt städtischen Rheinkraftwerke, der Eisenbahnlinien, der Rheinschiffahrt u. s. w. hat ihn vielfach zu technischen Kreisen in engste Beziehung gebracht, sodass er füglich auch als einer der Unsrigen gelten konnte.

Als Sohn eines Zeugschmieds in der Unterstadt zu Schaffhausen am 21. Juni 1818 geboren, war ihm ebenfalls die Handwerkerlaufbahn bestimmt. Immerhin durfte er nach der Bürgerschule noch volle sieben Jahre das Gymnasium besuchen. Seine Lehrzeit als Zeugschmied absolvierte er in Winterthur von 1834 bis 1838, woran sich die Wanderjahre schlossen, die ihn nach Hamburg, Leipzig, Pest und Zürich führten, bis ihn der Tod der Mutter 1842 nach der Vaterstadt zurückrief. Die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse, die er da vorfand, sagten dem aufgeweckten, vielgereisten jungen Mann nicht zu; bald bildete sich ein kleiner Kreis Gleichdenkender um ihn und schon 1847 trat er aus dem väterlichen Geschäft zurück, um sich öffentlichen Beamungen zu widmen, in denen er sich rasch Anerkennung erwarb, bis er 1866 in die Regierung gewählt wurde. Dieser hat er bis zum Jahre 1906 angehört.

Jene Wirksamkeit, die die technischen Kreise am meisten interessiert, begann am 12. Juli 1858, als ihn eine Versammlung von Interessenten zum Sekretär des „Vorbereitungskomitee für Wasserbauten am Rheine“ wählte. Als sich die Schwierigkeiten bei den Bauten in unerwarteter Weise häuften und nur noch der Präsident des Komitee Johannes Rauschenbach und dessen Sekretär Moser-Ott die Fahne hochhielten, gelang es letzterem, die Mithilfe Henri Mosers zu gewinnen, der von nun an entscheidend für das Unternehmen eintrat. Am 24. September 1861 kam zwischen der Stadtgemeinde und Henri Moser der „Vertrag über die Förderung einheimischer Industrie durch Wasserbauten im Rhein“ zu stande. Das damals in der ganzen technischen Welt berühmte, von Joh. Jac. Rieter & C° in Winterthur erbaute Wasserwerk mit Kraftfernleitung mittels Drahtseilen²⁾ konnte am 9. April 1866 feierlich eingeweiht werden.

Moser-Ott ist von jenem Zeitpunkt an bis zum Uebergang des Unternehmens an die Stadt Schaffhausen, d. h. von 1866 bis 1898 als Präsident an der Spitze der Wasserwerke gestanden und hat deren allmähliche Entwicklung geleitet. Für die im Gefolge der Wasserwerke entstehenden industriellen Unternehmungen hat er das grösste Interesse an den Tag gelegt, sich daran teilweise auch direkt beteiligt. In allen Schaffhausen berührenden Eisenbahnfragen hat er ebenfalls lebhaft mitgewirkt. So bei der Rheinfallbahn, beim Tracé der badischen Bahn, bei dem Randenbahuprojekt; er war einer der eifrigsten Förderer der Linien Schaffhausen-Bülach und Schaffhausen-Etzwilen; von Anbeginn erkannte er die Bedeutung der Gotthardbahn für seinen Kanton, den er im Verwaltungsrat bis zur Liquidation vertreten hat. Als ferner nach Inbetriebsetzung der Rheinfallbahn die Nordostbahn ihre Dampfschiffe vom Rhein zurückzog, da war es Moser-Ott, der die Dampfbootgesellschaft für den Untersee und Rhein gründete und sich an ihre Spitze stellte.

Seine Mitbürger werden sein Andenken besonders in Ehren halten, aber auch die vielen unter unsren Berufsgenossen, die Zeugen seines rastlosen Wirkens waren und Gelegenheit hatten, mit ihm zu arbeiten, werden sich des unermüdlich tätigen Mannes gerne und mit besonderer Wertschätzung erinnern.

† **Louis Chessex.** In Chateau-d'Oex, wo er seit einigen Jahren wohnte, ist kaum 42 Jahre alt am 16. August d. J. Ingenieur Louis Chessex gestorben. Er hatte nach dem Besuch des Collège in Montreux an der Ecole d'Ingénieurs in Lausanne studiert und

¹⁾ Wir werden in unserer nächsten Nummer sein Bild aus dieser Periode, das einzige, das vorhanden ist, unsern Lesern vorführen können. Red.

²⁾ Siehe „Schweiz. Bauztg.“ Band LIV, Seiten 349, 353 und 375.